

Calmer Wochenblatt

№ 109.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

86. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inserionspreis 18 Pf. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pf.

Donnerstag, den 11. Mai 1911.

Bezugspr. L. d. Stadt 1/4 Jähr. m. Frögecl. Wf. 1.25. Postbezugspr. f. d. Orts- u. Nachbarortbezt. 1/4 Jähr. Wf. 1.20, im Fernverkehr Wf. 1.30. Beztelg. in Württ. 30 Pf., in Bayern u. Reich 42 Pf.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Gemeindebehörden

werden an Erledigung des oberamtlichen Erlasses vom 24. April 1911, Calmer Wochenblatt Nr. 95, betreffend das Feldbereinigungswesen, erinnert.
Calw, 9. Mai 1911.

R. Oberamt:
Binder.

Tagesneuigkeiten.

Calw 11. Mai. In Möttlingen fiel gestern Nachmittag starker Hagel, der die Gartengewächse übel zurichtete. Das Gewitter kam in der Richtung von Neuhausen; Ottenbronn, Neuhengstett blieben verschont.

Leonberg 11. Mai. Bei der heutigen **Landtagsersatzwahl** wurden von 7683 Wahlberechtigten 6342 Stimmen abgegeben. Die Wahlbeteiligung betrug somit 82,5% gegen 76,4% bei der letzten Wahl am 5. Dezbr. 1906. Es erhielten Reichstagsabgeordneter Rechtsanwalt Roth-Leonberg (Bd. d. Bdw.) 2424, Schultheiß Friedrich Hartmann-Merlingen (Bpt) 1799 und Schuhmacher (Soj.) 2106 Stimmen. Es hat somit eine Nachwahl stattzufinden. Bei der Wahl am 5. Dez. 1906 waren von 5605 abgegebenen Stimmen dem Bund der Landwirte 2869, der Volkspartei 1585 und der Sozialdemokratie 1106 Stimmen zugefallen. Bemerkenswert an dem Ergebnis der heutigen Wahl ist bei der wesentlich stärkeren Wahlbeteiligung ein Rückgang der Stimmen des Bundes der Landwirte um über 400, eine Zunahme der volksparteilichen Stimmen um über 200 und eine Zunahme der sozialdemokratischen Stimmen um genau 1000.

Stuttgart 10. Mai. (Zur Stadtschultheißenwahl.) Die neueste Wendung ist die, daß noch einmal ein Einigungsversuch

unter den bürgerlichen Parteien unternommen wurde, den man allerdings nach seinem ganzen Verlauf kaum für ernst halten kann. Die Nationalliberale Partei hat der Volkspartei angetragen, ihren Kandidaten Lautenschlager fallen zu lassen, falls die Volkspartei Red aufgeben und sich mit den Nationalliberalen auf eine Kandidatur des Ministerialrats Dr. Siegel vereinige. Das ist der Kern einer offiziellen Mitteilung der Nationalliberalen Partei, die damit einen letzten Versuch zur Einigung gegenüber der Sozialdemokratie gemacht haben will. Daß dieser Versuch scheitern mußte, war vorauszu sehen, wenn man bedenkt, daß er zwei Tage vor der Wahl erst unternommen wurde und nichts geringeres beabsichtigte, als den Wählern einen Kandidaten vorzuschlagen, der ihnen bis zu den letzten 48 Stunden vor dem Wahltage gänzlich unbekannt geblieben war. Die Volkspartei hat denn auch, nach dem „Neuen Tagblatt“, folgenden Brief an die Deutsche Partei gerichtet: „Stuttgart, 10. Mai 1911. An die Leitung der Deutschen Partei hier. Die Gefahr eines sozialdemokratischen Sieges bei der Stadtschultheißenwahl erfüllt auch uns mit lebhafter Besorgnis. Wir waren bis Montag, den 8. ds. Mts., abends 6^{1/2} Uhr Herr Dr. Red gegenüber vollständig frei. Inzwischen hat derselbe glänzende Versammlungen abgehalten, insbesondere war sein gefröhliches Auftreten im Festsaal der Lieberhalle für ihn von durchschlagendem Erfolg. Er hat sich dadurch die Herzen von Tausenden von Wählern, welche sich aus Angehörigen aller Parteien rekrutieren im Sturme erobert. So gerne wir bereit wären, Herrn Dr. Siegel als gemeinschaftlichen Kandidaten zu akzeptieren, halten wir es jetzt, zwei Tage vor der Wahl, leider zu spät, für ihn noch eine solche Werbelätigkeit zu entfalten, daß er, der bisher sich noch nirgends

öffentlich vorgestellt hat, gewählt würde. Nicht aus kleinem Eigenfinn, sondern lediglich in der felsenfesten Ueberzeugung, daß viele Wähler, welche für Red gewonnen sind, leider für Dr. Lindemann eintreten würden, sind wir zu diesem Standpunkt gekommen. Diese Ansicht wird uns auch von Männern, die keiner der beiden Parteien angehören, vollauf bestätigt. Wir richten daher nochmals die herzlichste Bitte an Sie, sich mit uns auf den Namen Dr. Red zu verständigen, und wir glauben, die volle Gewähr bieten zu können, daß Red in diesem Falle, so wie uns die Stimmung von verschiedenen Seiten einstimmig gemeldet wird, als Sieger aus der Urne hervorgehen wird. Hochachtung Das Wahlkomitee, i. A.: R. Reif.“ Die Antwort hierauf ist eine nationalliberale Zuschrift an die Presse, worin nun die Verantwortung für einen eventuellen sozialdemokratischen Sieg einzig und allein der Volkspartei zugeschoben wird. Damit ist nun jeder Einigungsversuch endgiltig erledigt. Uebrigens nimmt auch die Frankfurter Zeitung noch einmal zu der Kandidatenfrage das Wort und führt aus: „Wie gründlich das Freiwerden des Stuttgarter Oberbürgermeisterpostens Herrn Lautenschlagers Auffassung bekehrt hat, dafür möge auch die Gegenüberstellung nur zweier Zitate sprechen. Am 5. Mai 1911 erklärte Lautenschlager vor den Bürgern: „Die Polizeibefugnisse greifen so tief in das wirtschaftliche, kulturelle und soziale Leben der Bevölkerung ein, daß der Gemeinde auf diesem Gebiete das bisherige Selbstbestimmungsrecht gewahrt bleiben muß. Am 12. Mai 1906 aber hatte Herr Lautenschlager im „Schwäb. Merkur“ folgendes geschrieben: „Die persönliche Freiheit der Bürger wird durch die Verstaatlichung der Polizei an Wertschätzung nicht verlieren. Wenn es den sozialdemokratischen Gemeinderäten mit ihrem Wahlspruch für Frei-

40)

Die Ahmanns.

Roman von Courths-Mahler.

(Fortsetzung.)

„So sehr mich aber auch einerseits Ihre Werbung freut, Herr Leutnant“, erwiderte Peter Ahmann, „da sie allein imstande ist, Bettina zu rehabilitieren — andernteils haben Sie mir gestern Ihre Verhältnisse so geschildert, daß ich nicht annehmen kann, sie seien im Besitz der Mittel, einen Hausstand zu gründen. Und Bettina besitzt auch nur ein kleines Kapital von fünfundzwanzigtausend Mark.“

Bährens Brust hob sich in tiefem Atemzug.

„Seit gestern haben sich meine Verhältnisse durch ein Ereignis, das ich nicht voraussehen konnte, geändert. Ich bin heute in der glücklichen Lage, die Heiratskaution stellen zu können, und bitte Sie nochmals um Ihre Zustimmung zu meiner Werbung.“

Peter Ahmann war entschieden freudig erregt.

„Das ist etwas anderes — natürlich — das ändert die Sache. Gottlob, daß diese scheußliche Situation zu Ende ist. Gewiß gebe ich meine Einwilligung. Es wäre mir persönlich schmerzlich gewesen, Bettina wie eine Verlorene aus dem Hause jagen zu lassen. Und meine Frau ist sehr streng — Bettina hat bereits ihre Sachen packen müssen.“

Bährens trat entsetzt zurück.

„Nicht möglich?“

„Doch — es ist so.“

Bährens war außer sich.

„Wie hat Ihre Frau Gemahlin von dieser Sache erfahren?“

„Durch meinen Sohn Georg. Er hat uns heute morgen natürlich Bericht erstattet über diese Angelegenheit.“

Der junge Offizier atmete gepreßt.

„Ich bin untröstlich, daß Fräulein Sörrensen dadurch Unannehmlichkeiten hatte, und bitte Sie herzlich, mir sofort eine Unterredung mit ihr zu gestatten“, sagte er.

Seif stieg es in ihm empor. Das arme liebe Mädchen — wie schwer hatte sie für ihre Güte büßen müssen. Wenn nun Ernst Ahmann nicht bei ihm gewesen wäre — er hätte keine Ahnung gehabt, wie sehr Bettina zu leiden gehabt hätte für ihn. Gottlob, daß er noch zurecht kam, sie aus der peinlichen Situation zu erlösen. Gleichviel ob sie seine Werbung annahm oder nicht — sie mußte ihm nun sein Ehrenwort zurückgeben, damit er erklären konnte wie rein und schuldlos sie war.

Peter Ahmann lud Bährens ein, Platz zu nehmen.

„Ich werde Bettina gleich selbst herbeiholen“, sagte er und ging hinaus. Zuerst machte er Adophine Mitteilung von Bährens Werbung und schickte sie zu ihm hinein. Sie begrüßte den jungen Offizier sehr kühl und mit strengen Blicken. Sie konnte sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, eine geharnischte Strafpredigt über „unverantwortlichen Leichtsinns und unerhörte Unschicklichkeit vom Stapel zu lassen. Bährens konnte nur mühsam ihren Ausfällen gegenüber den artigen Ton festhalten, den ein Herr unter allen Umständen einer Dame gegenüber aufrecht erhalten soll. Er wollte etwas zu Bettinas Verteidigung sagen, aber sie ließ ihn gar nicht dazu kommen. Im Grunde war sie heilfroh, so billig bei dieser Affäre wegzukommen. Als Bährens Braut war Bettina noch unschädlicher, und außerdem schnitt man allem Gerede die Spitze ab. Einigermassen hätte man sich doch in ihren Kreisen gewundert über Bettinas Fortgang. Nun mochte sie bis zur Hochzeit im Hause bleiben. Man konnte vielleicht noch zum Ausdruck bringen, daß man nur mit schwerem Herzen so streng gewesen war. Sie gab Bährens gleich eine Schilderung, wie furchtbar es

heit, Wahrheit und Gerechtigkeit ernst ist, müssen sie daher wohl oder übel der Verstaatlichung der Polizei das Wort reden." Nach solchen Proben der Gesinnungstreue und Charakterfestigkeit wird Herr Lautenschlager auf die Stimmen jener Bürger, die beide Eigenschaften als die unerlässlichen Eigenschaften eines Stadtvorstandes ansehen, nicht mehr rechnen dürfen."

Ludwigsburg 10. Mai. (Der militärische Unfall) Ueber das bereits gemeldete Unglück auf dem Exerzierplatz wird weiter berichtet: Von der Batterie, die gerade den großen Graben südlich des Fahrdamms auf dem Exerzierplatz durchfuhr, waren bereits vier Geschütze hinübergekommen, als am fünften Geschütz die Pferde scheuten und ausbrachen. Dadurch wurde das Geschütz den Grabenrand hinuntergeworfen und stürzte auf den Einjährig-Freiwilligen, der auf dem rechten Achselfüße gefesselt hatte und nun gerade unter die Lafette zu liegen kam. Er erlitt einen Schädelbruch, dem er noch auf dem Wege ins Lazarett erlag. Der verunglückte Einjährige ist ein Sohn des Oberamtsbaumeisters Arnold in Leonberg.

Göppingen 10. Mai. (Ballonunfall.) Gestern nachmittag 3.45 Uhr passierte ein Freiballon die Höhen nördlich der Stadt. Der Ballon senkte sich rasch und man mußte an eine Landung denken. Nach 10 Minuten ging der Ballon unmittelbar vor dem Rechenbergshäuser Niedwald nieder. Man sah eine Flamme aufzüngeln und dichtem Rauch aufsteigen, während gleichzeitig ein Knall erfolgte, der eine Explosion vermuten ließ. Beim Näherkommen sah man, daß der Ballon mit Ausnahme des Korbes vollkommen verbrannt war. Die drei Insassen kamen unbeschädigt davon. Die Explosion erfolgte, als der Korb schon auf dem Boden war und einer der Insassen diesen eben nach der Ballonseite hin verlassen hatte. Die Ursache der Katastrophe ist nicht aufgeklärt. Zuerst meinte man, das Seil habe die elektrische Hochspannleitung berührt, aber die Explosion erfolgte, als der Ballon die Leitung schon etwa 300 Meter hinter sich hatte. Der Ballon gehört dem R. Bayerischen Automobilklub München. Er stieg gestern morgen um 10.15 Uhr in Gerslohfen bei Augsburg auf.

Göppingen 10. Mai. (Zum Ballonunglück.) Das gestrige Ballonunglück erinnert lebhaft an die Zeppelinkatastrophe bei Scherdingen, denn man vermag über die Ursache der Katastrophe keinen Aufschluß zu geben. Durch die elektrische Hochspannleitung kann sie nicht verursacht worden sein, da an den Apparaten in der Altbacher Zentrale keinerlei Störung registriert wurde, was sonst hätte der Fall sein müssen. Der Führer konstatierte Erdschluß, ver-

ursacht durch die Witterungsverhältnisse. Der Ballon hatte bei schönstem Wetter die Fahrt über Heidenheim, Weißenstein, Sößen und Göppingen gemacht, in dessen Nähe die drei Insassen zu landen beschloßen. Die Landung erfolgte auf einer hinter Rechenbergshäuser liegenden Wiese, unmittelbar vor dem Niedwald. Kaum hatte er den Boden berührt, da schoß auch schon unter starker Rauchentwicklung eine Flamme aus dem Ballon hervor, der nach wenigen Sekunden ein Knall folgte. Von allen Seiten kamen Leute herbei um rettende Hand anzulegen, doch hatten die Insassen glücklicherweise keine Verletzungen erlitten. Der Schilderung von Augenzeugen zufolge, eilten, als der Ballon niederkam, Leute herbei, um das Seil zu halten. Der Ballon passierte eben die elektrische Hochspannleitung und die Leute befürchteten, das Seil könnte mit ihr in Berührung kommen, was aber nicht geschah. Bald darauf setzte die Gondel auf die Wiese auf, nachdem der Ballon gut 300 Meter über die Leitung hinausgetrieben war. Das Umfallen des Korbes, das Aussteigen eines Insassen, der Knall, das Feuer, der Rauch, alles war das Werk eines Augenblicks. Glücklicherweise wehte der Wind in der Richtung vom Korb zum Ballon, so daß die Flammen vom ersteren abgetrieben wurden. Nur diesem Umstand ist es zuzuschreiben, daß die Passagiere unverfehrt blieben. Vom Ballon war bald nichts mehr zu sehen, seine Bestandteile brannten fast eine Stunde lang. Die drei Luftschiffer fuhren mit einem Gefährt, auf das der Korb aufgeladen worden war, mit fröhlichen Gesichtern nach Göppingen, um von hier aus die Heimreise anzutreten.

Brackenheim 10. Mai. (Gegen den Heu wurm.) Die Büchsen, die zum Mottenfang bestellt werden, sind heute hier angekommen und auf das Rathaus gebracht worden, wo sofort mit der Verteilung begonnen wurde. Es ist zu wünschen, daß die auf die neue Art der Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms durch diese Büchsen gesetzten Hoffnungen in vollem Umfange sich erfüllen.

Ulm 10. Mai. Das Schwurgericht hatte sich zum zweitenmale in dieser Session mit einer Bluttat zu beschäftigen, bei der die Anklage sich lediglich auf Indizien stützte. Es handelte sich diesmal um die 41 Jahre alte Näherin Friederike Vetter von Göppingen, die des Mordversuchs an dem 72 Jahre alten Flaschner Heimerdinger in Göppingen angeklagt war. Die Beschuldigte, nach dem Gutachten eines Sachverständigen eine Person, die lügt, stiehlt, betrügt, verführt, die sich selbst vor Gericht um 6 Jahre jünger machte, soll am Abend des 3. Dezember v. J. den Heimerdinger, in dessen Haus sie

wohnte, und der ihr wegen Nichtzahlung der Miete die Wohnung gekündigt hatte, beim Heimkommen überfallen und mit einem um den Hals geworfenen Strick zu erdroffeln versucht haben, was ihr nicht gelang, da Heimerdinger so laut Feurio schrie, daß die Nachbarnleute gelaufen kamen. Die Angeklagte soll sich dann in die Küche des 1. Stocks geflüchtet und hier zum Fenster hinabgelassen haben. Sie leugnete rundweg alles. Die zahlreichen Verdachtsmomente überzeugten aber die Geschworenen von ihrer Schuld. Sie erkannten auf Totschlagsversuch und verweigernten milde Umstände. Das Urteil lautete auf 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus.

Biberach 10. Mai. (Aviati!) Auch hier wird man Gelegenheit haben, in allernächster Zeit einem Flieger zuzusehen. Ernst Ottenbacher, Mitinhaber der Wagenfabrik von Gebrüder Ottenbacher, hat einen Flugapparat konstruiert. Das Gerippe ist bereits fertig. Er wird dieser Tage in einen zirka 12 m langen und 8 m breiten von Ottenbacher im Woltertal erbauten Schuppen geschafft und dort vollendet. Der Flugapparat erhielt einen 30pferdigen Motor.

München 10. Mai. Der Kaiser hat aus Mex an den Prinzregenten folgendes Telegramm gesandt: Bei der heute hier vor mir stattgehabten großen Truppenübung habe ich Gelegenheit gehabt, Deine Brigade im Gefecht und in der Parade zu sehen, und ich bin erfreut, Dir von dem ganz ausgezeichneten Zustand Deiner Regimenter berichten zu können.

Bez. Wilhelm.

Berlin 10. Mai. (Deutscher Reichstag.) Am Bundesratsstisch Staatssekretär Dr. Delbrück und Ministerialdirektor Caspar. Präsident Graf Schwerin-Löwitz eröffnet um 1.20 Uhr die Sitzung. Die zweite Lesung der Reichsversicherungsordnung wird fortgesetzt. Die Beratung beginnt bei § 249 (besondere Ortskrankenkassen). Abg. Leber (Soz.): Wir sind nicht für besondere Ortskrankenkassen. Nur wenn tatsächlich bei übergroßer Mitgliederzahl ein besonderes Bedürfnis vorliegt, wäre diese abermalige Zersplitterung erklärlich. Wir verlangen die Streichung dieses Paragraphen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.) Der Antrag wird abgelehnt und der Paragraph angenommen. Der zu § 250 (Zulassung von besonderen Ortskrankenkassen bei einem Mitgliedermindestbestand von 250 Versicherten usw.) vorliegende, durch den Abg. Hoch (Soz.) begründete sozialdemokratische Abänderungsantrag wird abgelehnt. § 251, enthaltend die Befugnis der obersten Verwaltungsbehörde, die erforderliche Mitgliedermindestzahl bis auf 3000 zu erhöhen, bei einer Einwohnerzahl von 200 000 auf 5000 und bei

ihr gewesen sei, gegen Bettina so hart sein zu müssen. Aber in solch einem Falle sei Milde einfach ein Verbrechen. Bühren sah unruhig nach der Tür. Aus Frau Adolphines Reden merkte er ungefähr, wie sich die Szene am Morgen abgespielt hatte. Er sehnte sich fieberhaft nach Bettinas Anblick. Ihr nur erst sagen dürfen, daß er für sie eintreten würde mit jedem Atemzuge.

Peter Ahmann hatte inzwischen an Bettinas Zimmertür geklopft. Er blickte freundlich in ihr blaßes Gesicht.

"Herr von Bühren ist hier, Bettina, er wünscht dich zu sprechen."

Sie erschraf. Was war geschehen?

"Herr von Bühren?" murmelte sie.

"Ja komm nur — du brauchst nicht zu erschrecken. Es wird noch alles gut."

Sie saßte sich und ging still mit ihm in sein Zimmer hinüber. Tante Adolphine war endlich mit ihrer Rede fertig geworden und sah ganz erschöpft in einem Sessel. Bühren trat schnell auf Bettina zu und führte ihre Hand mit Ehrerbietung an seine Lippen.

"Gnädiges Fräulein, ich habe die Ehre, Sie herzlichst zu bitten: Werden Sie meine Frau und gestatten Sie mir, Sie von heute ab als meine Verlobte zu betrachten," sagte er mit bebender Stimme.

Bettina zuckte zusammen und trat von ihm zurück. Dunkle Rote schoß in ihr Gesicht. Betroffen sah sie ihn an, ohne eine Antwort zu finden. "Du kannst Gott auf den Knien danken, daß Herr von Bühren dich durch seine Werbung rehabilitiert," rief Frau Adolphine ihr zu.

Bühren trat unwillkürlich zwischen Bettina und ihre Tante.

"Sie können sich denken, gnädiges Fräulein, wie glücklich ich bin, Ihnen sagen zu dürfen, daß ich durch ein glückliches Ungesähr in den Stand gesetzt bin, die nötige Kaution zu stellen, so daß ich ohne Sorge für Ihre Zukunft meine Werbung vorbringen kann. Ich werde sehr glücklich sein, wenn Sie mir Ihr Jawort geben wollen."

Adolphine fand, daß er viel zu viel Umstände machte und wollte

eben wieder hineinreden. Da legte Peter nachdrücklich und warnend seine Hand auf ihren Arm und bat sie durch einen Blick, zu schweigen. Bettina sah mit umflortem Blick in Bührens Gesicht. Sie hatte ihre Ruhe wiedergefunden.

"Ich weiß nicht, wie Sie zu diesem Schritt gedrängt worden sind, Herr von Bühren. Jedenfalls danke ich Ihnen. Sie wollen damit meine Unbesonnenheit wieder gut machen. Aber ich kann und will dieses Opfer nicht annehmen."

Peter Ahmann und seine Frau fahren in maßlosem Erstaunen auf.

"Bettina — was soll das heißen?" rief Tante Adolphine entrüstet.

"Das soll heißen, daß ich mich weigere, Herrn von Bührens Werbung anzunehmen — schon weil sie erzwungen ist."

"Das ist ein Irrtum Ihrerseits, gnädiges Fräulein," sagte Bühren warm. "Ich habe Sie immer sehr gern gehabt — meine Wünsche durften sich Ihnen nur nie nahen. Seit gestern abend weiß ich, daß ich Sie liebe von ganzem Herzen. Und ich bin glücklich, in der Lage zu sein, Sie ohne Sorge um die Zukunft um Ihre Hand bitten zu dürfen. Niemand hat mich zu diesem Schritt gezwungen, also kann von einem Opfer keine Rede sein. Ich liebe Sie und bitte nochmals um Ihr Jawort."

Bettina strich mit der Hand über ihre Stirn. Da stand ein Mann vor ihr, der sie zum Weibe begehrte, der ihr Schutz und Schirm sein würde vor allem Bösen. Sie brauchte nur "Ja" zu sagen und hatte dann eine Heimat gefunden am Herzen eines Mannes. Niemand konnte sie dann hinaustreiben in die fremde kalte Welt. Wies sie ihn ab, dann war ihres Bleibens hier nicht länger, Tante Adolphine sah unbarmherzig und kalt zu ihr herüber. Aber trotzdem — nein — nein — sie konnte nicht mit der Liebe zu einem andern im Herzen eine Ehe eingehen. Es würde ein Unrecht sein an sich selbst und an Bühren, der mit so bittenden ehrlichen Blicken in ihre Augen sah. Entschlossen richtete sie sich auf.

(Fortsetzung folgt.)

lung der im Heimden Hals haben, so laut gelaufen in die hier zum ete rund- momente on ihrer such und Urteil us.) Auch nächster abacher, Gebrüder astruiert. ed dieser nd 8 m erbauten . Der Motor.

500 000 auf 10 000, ist von der Kommission abgelehnt worden. Mollenbuhr (Soz.) begründet einen Antrag auf Wiederherstellung dieser Bestimmung. Der Paragraph bleibt gestrichen. Die Paragraphen 252 bis 256 werden gemäß den Kommissionsbeschlüssen erledigt. Die Paragraphen 257 bis 270 umfassen die Betriebskrankenkassen. § 257 regelt die Neugründung von Betriebskrankenkassen. Die Sozialdemokraten beantragen Streichung, die fortschrittliche Volkspartei will die Betriebskrankenkassen der landwirtschaftlichen Betriebe streichen. Emmel (Soz.): Wir sind gegen die Betriebskrankenkassen überhaupt, zum mindesten aber wollen wir den Neugründungen solcher Kassen vorbeugen. Völlig unhaltbar ist die Vorschrift, daß für landwirtschaftliche Betriebe und bei der Binnenschifffahrt schon fünfzig Versicherungspflichtige zur Gründung einer solchen Kasse genügen sollen. Die Mitgliederzahl sollte auf mindestens 500 bemessen werden. Besondere Unordnung scheint in den Marinebetriebskassen in Kiel zu herrschen. Auch auf der Germaniawerft sollen die Zustände nicht viel besser sein. Die Arbeiter werden dort der Schwindelfasse in die Arme getrieben. Redner bringt dann eine große Zahl Einzelfälle vor über Handhabung der Versicherung bei den Privatkassen und fordert völlige Beseitigung der Betriebskrankenkassen. Dr. Stresemann (natl.): Als Tatsache können wir die angeführten Einzelfälle, die übrigens in keinem Verhältnis zu den Tausenden von Betriebskrankenkassen stehen, nicht ohne weiteres ansehen. Die Schluß-

folgerung, daß die Betriebskrankenkassen nichts leisten, wird durch die Statistik widerlegt. Hermann (f. Vp.): Wir wollen die Gründung der Betriebskrankenkassen zwar nicht erleichtern, wir wollen sie aber nicht abschlagen. Ministerialdirektor Caspar: Wenn die von dem Abg. Emmel angeführten Fälle richtig wären, so würden die Bestimmungen Platz greifen, die den Arbeitgebern unterlagen, unter eine gewisse Mindestleistung herunterzugehen. Die Abänderungsanträge werden abgelehnt und die §§ 257 und 258 nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen. § 259 (Kassen für Saisonbetriebe) wird unter Ablehnung eines soz. Antrags auf Streichung des § angenommen. Zu den §§ 260-268 (Bestimmungen über die Errichtung der Betriebskrankenkassen) wird ein Kompromißantrag angenommen, wonach der Betrieb der Orts- und Landkrankenkassen nicht gefährdet wird, wenn die Betriebs- und Innungskrankenkassen mehr als 100 Mitglieder erhalten. Weitere Anträge werden abgelehnt. Die weiteren Paragraphen betreffen u. a. Streitigkeiten, Auflösung und Schließung von Kassen. Die §§ 269-338 werden nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen, ebenso § 339. Um 6 1/4 Uhr wird die Weiterberatung auf morgen 12 Uhr vertagt. Berlin 10. Mai. Gestern nachmittag gegen drei Uhr zog ein heftiges Gewitter auf, dem mehrere Menschenleben zum Opfer gefallen sind. In einer Laubkolonie wurde ein zwölfjähriger Schüler vom Blitz getroffen und sofort getötet. Ein anderer Knabe,

der dicht neben ihm stand, erlitt eine Lähmung der linken Körperseite. Eine Frau, die sich mit ihren vier Kindern in einer noch im Bau begriffenen Laube befand, wurde vom Blitz getroffen und war sofort tot. Ihre vier Kinder, die sich unter Kisten verkrochen hatten, blieben unverfehrt. Auch eine Gerichtsverhandlung erlitt durch das Gewitter eine Störung. Während des Plaidoyers eines Rechtsanwaltes erschütterte plötzlich ein Blitzstrahl das Gerichtsgebäude bis in seine Grundmauern. Zu gleicher Zeit sprang in einem Kronleuchter zwischen den Metallteilen ein hellleuchtender Funken unter lautem Knistern und Knallen umher. Wie sich herausstellte, hatte der Blitz in einen Turm des Gebäudes eingeschlagen.

Gemeinnütziges.

Tomatenzucht. Die Tomate hat sich neuerdings allgemein eingebürgert, und es gibt kaum noch einen Garten, in dem diese nützliche Frucht nicht angebaut wird. Selbst auf Dachgärten und Balkons wird sie mit gutem Erfolg gezogen. Nach A. Steffen werden bei der Zucht der Tomaten hauptsächlich 3 Fehler gemacht: 1. Es wird zu früh geschnitten, 2. es wird nicht rechtzeitig angeheftet, 3. es wird nicht durchdringend genug gegossen. Für den Anbau in Deutschland sollten nur Frühsorten verwendet werden. — Wer sich mit Tomatenzucht beschäftigt, lasse sich vom Geschäftsamt des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. D. die Steffen'sche Abhandlung über Tomaten senden. Zusendung ist kostenlos.

Amtliche und Privatanzeigen.

Haus-Verkauf.

Die Erben der Barbara Vertschinger Witwe hier verkaufen am Montag, den 15. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr, auf dem hiesigen Rathaus in freiwilliger Versteigerung: ein **zweiödiges Wohnhaus mit Hausgarten** an der Tüdergasse. Auf dem Anwesen wurde seit Jahren eine Pension für Luftkurgäste betrieben, auch wurde die Badzimmer-Einrichtung öffentlich benützt. Das Gebäude ist in gutem baulichem Zustand und würde sich besonders für Pensionäre eignen. Kaufsliebhaber sind eingeladen. Neubulach, OÄ. Calw, den 10. Mai 1911. **Ratschreiberei Müller.**

Calw. Am Samstag, den 13. Mai ds. Js., vormittags 8 Uhr, kommen bei dem städt. Elektrizitätswerk an der Stuttgarterstraße eine Partie **altes Bauholz**, worunter mehrere stärkere eichene Hölzer, für Wagner geeignet, zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 11. Mai 1911. **Stadtpflege Dreher.**

Unterhangstett. **Martin Seeger**, verheirateter Bauer hier, hat sich (wie schon öfters) am 16. April ds. Js. von seiner Familie ohne jeglichen Grund entfernt und wird sich jedenfalls im Bezirk aufhalten. Private und Behörden werden ersucht, im Betretungsfall sofort über dessen Aufenthalt Nachricht hierher gelangen zu lassen. **Schultheißenamt Bolle.**

Verlässiger jüngerer Hausburische bei dauernder Beschäftigung **pr. 1. Juni gesucht.** Angebote unter Nr. 3000 zur Weiterbeförderung an die Exped. ds. Bl.

Ottenbronn. Am Montag, den 15. Mai 1911, vormittags 9 Uhr, wird im hiesigen Rathaus die **Lieferung von 116 Kubikmtr. Kalksteinen** auf die hies. Ortswege verankündigt werden, wozu Liebhaber einladet **Gemeinderat.**

Militärverein Calw. Morgen Freitag abends 8 1/2 Uhr **Singstunde** bei Kamerad, Herr Bädermeister Dittus, Vorstadt. Zahlreiches Erscheinen wird erwartet. **Vorstand.**

Reell! Ernstgemeint! **Heiratsgesuch!** Solider fleißiger Mann, 29 Jahre alt, mit einem gr. Obstgarten in bad. Nachbarstadt, wünscht sich mit einem ordentlichen Mädchen oder Witwe mit mindestens 5000 M. bar baldigst zu verheiraten. Ich bitte genaue Adresse und Verhältnisse unter Nr. 777 an das Compt. ds. Bl. senden zu wollen.

2 oder 3 Zimmer-Wohnung sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen im Compt. ds. Bl.

Strohhüte

in schöner Auswahl empfiehlt **Amalie Feldweg.** **Farben, trocken und in Oel, Firnis, Oele, Broncen, Bodenwiche, Bodenöl, Bürsten und Pinsel, Fußbodenlack in 4 Farben,** sowie alles zur Putzerei nötige empfiehlt **C. Serva.**

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 13. Mai 1911, im Gasthaus zum „Anker“ in Ernstmühl stattfindenden **Hochzeitsfeier** freundlichst einzuladen. **Wilh. Thurner, Schlosser, Ernstmühl.** **Karoline Bischoff, Pforzheim.** Abgang 12 Uhr.

Wachholder-Gesäß ist das beste zur Blutreinigung, Husten, Katarrh, Lungen- und Nierenleiden, Bleich- u. Wassersucht. Solches ist am Samstag in Calw zum letztenmal zu haben. Topf mitbringen. **G. Bader von Auendorf.**

Einen größeren gebrauchten **Herd** mit 4 Kochlöchern und Kupferschiff verkauft billig **Eug. Dreiss.**

Breitenberg. Eine schöne **Kalbin samt Kalb** steht dem Verkauf aus **Friedr. Weinmann, Bäckerei.**

Speßhardt. Eine gut gewöhnliche **Kuh** mit dem 3. Kalb, schwerer Schlag, verkauft **Philipp Dörcher.**

Simmolzheim. Ein erstmals 11 Wochen trächtiges **Mutter-schwein**, unter zwei die Wahl, steht dem Verkauf aus **Aug. Gätle.**

Neuhangstett. Zwei schöne **Läufer-schweine**, sowie eine jährige **Ziege** hat zu verkaufen **Ludwig Jourdan.**



Gewerbeschule Calw.

Das neue Schuljahr beginnt am

Montag 15. Mai.

Neueintretende Lehrlinge haben sich am Montag 15. Mai, morgens 6 1/2 Uhr, im Zeichensaal des Schulgebäudes in der Badgasse bei Herrn Gewerbelehrer Aldinger anzumelden. Diejenigen Lehrlinge, die bisher schon die Schule besuchten, rücken je in die nächste Klasse vor und haben sich je in der 1. Stunde, die aus dem Stundenplan zu ersehen ist, pünktlich einzufinden.

Der Unterricht findet statt für Klasse II im Georgendäum, für sämtliche andere Klassen im Zeichensaal des Schulgebäudes in der Badgasse.

Der Unterricht im Freihandzeichnen und Fachzeichnen am Sonntag beginnt schon am Sonntag 14. Mai. Diejenigen hiesigen und auswärtigen Lehrlinge, die daran teilnehmen, haben sich an diesem Tag morgens 7 Uhr bei Herrn Zeichenlehrer Börner anzumelden.

Stundenplan für das Sommerhalbjahr 1911.

	Klasse I	Klasse II	Klasse III	Klasse IV (gemischte Abteilung)	Kaufmännische Abteilung
Montag	6 1/2—10 Uhr vorm. Geschäftsrechnen Geschäftsaussatz Projektionslehre			6—9 Uhr abends Mat. u. Werkzeuglehre Aussatz Buchführung	8—9 Uhr abends Stenographie
Dienstag	7—10 1/2 Uhr vorm. Angewandte Geometrie Gewerbl. Rechnen Freihandzeichnen		7—9 Uhr abends Buchführung Geschäftsaussatz		6—7 Uhr vorm. Kaufmännisches Rechnen
Mittwoch		6 1/2—10 Uhr vorm. Gewerbl. Rechnen Angew. Geometrie Wirtschaftslehre Fachzeichnen	7—9 Uhr abends Kostenberechnen Fachzeichnen	5—7 Uhr abends Gewerbl. Rechnen Geschäftsrechnen	
Donnerstag		6 1/2—10 Uhr vorm. Mat. u. Werkzeuglehre Aussatz Buchführung Fachzeichnen			8—9 Uhr abends Kaufmännische Buchführung
Freitag			6—9 Uhr abends Mat. u. Werkzeuglehre Wirtschaftslehre Fachzeichnen		7—10 Uhr vorm. Deutsch u. deutscher Briefwechsel Kaufm. Rechnen
Sonntag	Freihandzeichnen 7—9 Uhr vormittags				

Calw, 9. Mai 1911.

Der Vorstand der Gewerbeschule.
Professor Deurlen.

Andre Hofer

allein macht
den Kaffee so
fein!!

Der gute
Kaffee=
Zusatz

Oetker's Vanillin Zucker

ist das beste und
billigste Gewürz für
Kuchen, Puddings und
alle Süßspeisen.

Theod. Siebler

Flascherei u. Installationsgeschäft
Bad Liebenzell

empfiehlt sich zur Ausführung aller in
das Fach einschlagenden Arbeiten und
hält Lager in

**Gießkannen, Petroleumkannen
Spülschüsseln, Gullenschöpfen,
Sturmlaternen usw.**

Gegegenstände zum Reparieren werden
auf Wunsch abgeholt und sofort zurück-
gebracht.

Bad- u. Closetanlagen billigt
in solider Ausführung.

Bei Bedarf in meinen Artikeln ersuche
ich um Einholung von Offerten.

Ein zuverlässiger

Anecht,

der auch mit Pferden umzugehen
versteht, wird für die Landwirtschaft
gesucht von

J. Krebichl z. Lamm,
Hüchensfeld b. Pforzheim.

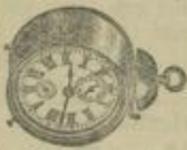
Einspühl-
Guteingebrachtes

Hen

und eine
Gutterschneidmaschine
hat zu verkaufen

M. Sayer.

Find ausgeglichen durch völlige Klein-
heit, höchsten Fettgehalt, ein flammen-
erregendes Reinigungsvermögen. Sie
können gepulvert und lösen spie-
lend und mühelos jeden Schmutz.
Dabei sind sie billig und die Per-
braucher erhalten wertvolle Geschenke.



Weckeruhr
orthodoxes
Weck-
uhr
mit verstellbarem
Gehäuse.

Geschenk Nr. 14

Ungefähr 30 Zentner

Hen und Gehmd

gibt sehr billig ob

Michael Walz, Sägmüller,
Liebenzell (Längendachtal).

Gastspiel-Ensemble Henschlag.

Freitag, den 12. Mai 1911,

abends 8 Uhr,

Erster Sudermann-Abend

Heimat.